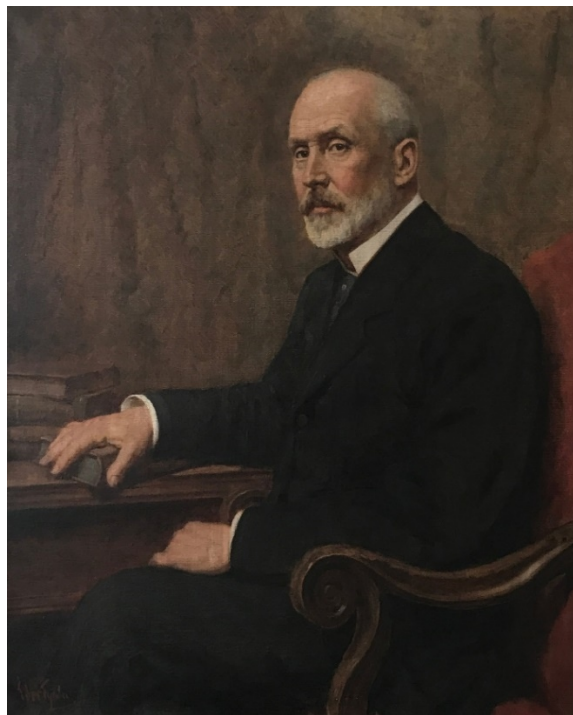




**UNIVERSITÄT  
HEIDELBERG**  
ZUKUNFT  
SEIT 1386

## **Ein berühmter Alumnus: Roland Eötvös (1848-1919)**

Die Ruprecht-Karls-Universität als älteste Universität Deutschlands kennt viele später berühmt gewordenen Alumni. Was die zweite Blütezeit anbelangt, also den Zeitraum 1803-1900, waren es insbesondere die Naturwissenschaftler, die sich auszeichneten. Das legendäre professorale Triumvirat Robert Bunsen, Hermann Helmholtz und Gustav Kirchhoff, z.B., wirkte, um 1860-1870, in der Tat als ein Magnet auf deutsche und europäischen Talente. Hierbei ist sowohl an die Chemiker Adolf von Baeyer (Berlin; 1856-1858) und Dmitri Mendelejev (Skt. Petersburg; 1859-1861) als auch an den Physiker Roland Eötvös (Budapest; 1867-1870) zu denken.



**Fig.1** Roland Eötvös (1848-1919; Gemälde von Gyula Eder, 1941).  
Mit Genehmigung der Roland-Eötvös-Universität (ELTE) zu Budapest.

Eötvös immatrikulierte sich 12. Oktober 1867 zum ersten Mal an der Ruprecht-Karls-Universität <sup>1</sup>; am 8. Juli 1870 wurde er unter Gustav Kirchhoff als Dekan promoviert <sup>2</sup>. Es gab in diesen Jahren eben eine ganze 'Nation' von Ungarischen Studenten in Heidelberg, darunter Kálmán Szily (1838-1924, theoretische Physik), Gyula König (1849-1913; Mathematik), Alajos Schuller (1845-1920; Experimentalphysik), Mór Réthy (1848-1925; Mathematik und Physik), und Vince Wartha (1844-1914; Mathematik), alle zukünftige Professoren in Budapest <sup>3</sup>.

Im Jahr 2019 wurde dem 100. Todestages von Roland Eötvös großangelegt, sumptuös und feierlich gedacht in Ungarn, ja weltweit, und zwar unter den hochgeschätzten Auspizien der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und der UNESCO. Viele Geo-Spezialisten zogen nach Budapest um Eötvös, den Urvater der Geophysik, während einer Sondersitzung des Welt-wissenschafts-forums, im letzten November, zu ehren. Die Ruprecht-Karls-Universität, geleitet von Rektor Bernhard Eitel, hat ihrerseits das Eötvös-Ehrenmal, eine Gedenktafel im früheren Naturwissenschaftlichen Institut, am 17. September 2019—in Anwesenheit von László Borhy, Rektor der Eötvös Loránd Universität zu Budapest—mit einem Ehrenkranz verziert. Die Europäische Physikalische Gesellschaft (EPG) hat in diesem Zusammenhang eine Sonderrecherche nach Eötvös' physikalischen Untersuchungen gestattet, ausgeführt durch Henk Kubbinga (Universität Groningen), Mitglied der EPG-Geschichte für Physik Gruppe. Seit 2006 produziert Kubbinga eine Reihe Ehrungen der großen europäischen Physiker im zweimonatlichen EPG-Zeitschrift *Europhysics News*. Bisher betraf dies u.a. Enrico Fermi, Ludwig Boltzmann, Joseph J. Thomson, Max von Laue, Jean Perrin, Max Planck und Lise Meitner <sup>4</sup>. In diesen Ehrungen konnten aus der fundamental-europäischen Sicht viele überraschende Neuigkeiten ans Licht gebracht werden, zu denen jetzt auch die Wiederentdeckung der Promotionsunterlagen von Eötvös im Archiv der Ruprecht-Karls-Universität zu Heidelberg gehört. Es war bekannt dass Eötvös am 8. Juli 1870 promoviert wurde, genauer gesagt: das Loránd Eötvös Museum im Gebäude des Ungarischen Bergbau und Geologisches Untersuchungsinstituts, zu Budapest, besitzt ein von Gustav Kirchhoff als damaligen Dekan unterzeichnetes Diplom, welches auf 8. Juli 1870 datiert *gedruckt wurde*. Beim Durchgehen der *Acten der philosophischen Facultät* (vom 1. Oktober 1869 bis 1. Oktober 1870; Signatur: Univ.-Archiv III. 5<sup>a</sup>, № 99), im Archiv der Universität, geleitet von Dr. Ingo Runde, fand Kubbinga, in Zusammenarbeit mit Frau Sabrina Zinke M.A. und Herrn Gabriel Meijer M.A., die formale Einzelheiten von Eötvös' höchstinteressantem Heidelberger Werdegang.

Erstens: Als wirkliches Datum der Promotion gilt ab jetzt Donnerstag, der 7. Juli 1870 und das Protokoll der Feierlichkeit war das in Heidelberg übliche. In jener Zeit durfte sich jeder Student für eine Promotion zum Doktor in der Philosophie melden, aber dann nur wenn er ein komplettes Dossier überreichen konnte <sup>5</sup>: 1. Ein [Lateinisch abgefaßtes] *Curriculum*

---

1 Siehe Gabriele Dörflinger, *Eötvös' Heidelberg*, 2019, in der Reihe *Historia Mathematica Heidelbergensis* (online) und *Matrikel und Adressbücher der Universität Heidelberg*.

2 Die von Kirchhoff unterzeichnete Urkunde ist erhalten; sie ist Teil der Sammlungen des Eötvös-Museums (Bergbau- und Geologisches Untersuchungsinstitut, Budapest). Siehe, unten, Fig.3.

3 Pál Bödy, *Science policy in Hungary (1867-1910) and the first generation of distinguished scientists*, Budapest: Dialog-Campus, 2013, p.79.

4 Lise Meitner: <https://www.europhysicsnews.org/articles/epn/pdf/2019/04/epn2019504p22.pdf>

Max Planck: <https://www.europhysicsnews.org/articles/epn/pdf/2018/04/epn2018494p27.pdf>

5 Siehe P. Hintzelmann (Hrsg.), *Almanach der Universität Heidelberg für das Jubiläumsjahr 1886*, Heidelberg: Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, 1886, S. 205-207, »Promotions-Ordnung der philosophischen Facultät«.

*vitae*; 2. Die Abgangs- und Sittenzeugnissen der von ihm besuchten Universitäten; 3. Ein Maturitäts-



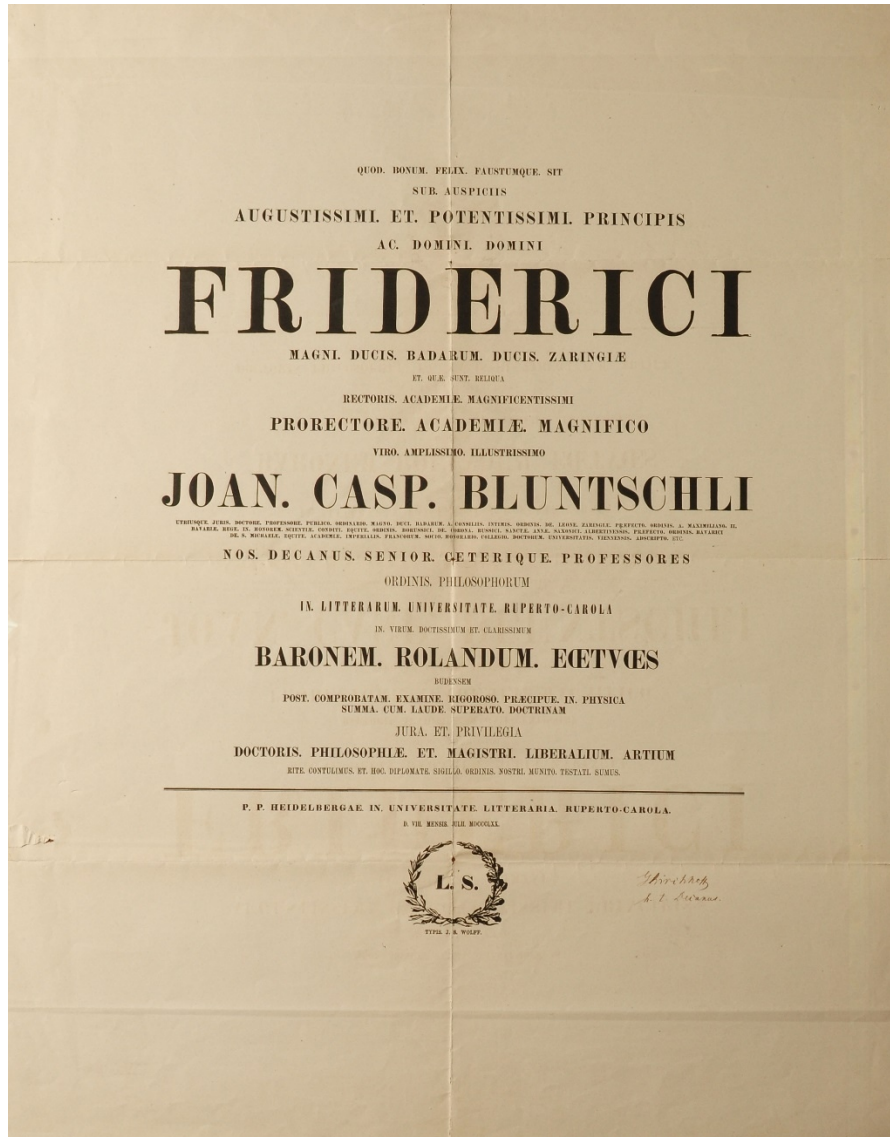
**Fig.2** Presentation der Wiederentdeckung der Promotionsunterlagen von Roland Eötvös unter der Leitung von Prorektor Prof.Dr. Matthias Weidemüller (Mitte), selbst Physiker, im Vorportal der Aula der Alten Universität. Rechts: Ingo Runde (Leiter des Archivs der Ruprecht-Karls-Universität; links Henk Kubbinga (Europäische Physikalische Gesellschaft). Dr. Runde zeigt den Band mit den Promotionsunterlagen von Roland Eötvös: links die letzte Seite von Eötvös Curriculum vitae, mit seiner Unterschrift, rechts die Urkunde. Foto: Dr. Oliver Fink (Pressestelle der Universität Heidelberg).

zeugniß [vom Gymnasium in Pest]. Die eigentliche Promotionszeremonie bestand aus einer mündlichen Prüfung [auf Deutsch, zwei bis drei Stunden] vor der versammelten Fakultät. „Die Einreichung einer Dissertation ist keine unerlässliche Bedingung der Promotion“, liest man im Almanach von 1886 <sup>5</sup>, und weiter: „Wird jedoch eine solche bei der Meldung vorgelegt und von der Facultät genügend befunden, so wird dieselbe nicht allein bei Bestimmung der Prüfungsnote berücksichtigt, sondern auch im Diplom erwähnt werden“. Eötvös wurde dann, am 7. Juli 1870 um 6 Uhr nachmittags, ohne Doktorarbeit promoviert und bekam die höchste Note für seine mündliche Verteidigung, d.h. »Summa cum laude«.

Zweitens: das aus ungarischer—eben europäischer Sicht—Wichtigste ist, das eigenhändig von Roland Eötvös geschriebene Curriculum vitae in welchem er alle Details seiner Studienaktivitäten nennt. So hörte er—schreibt er— im akademischen Jahre 1867-1868 die Vorlesungen der Professoren Robert Bunsen (Chemie), Hermann Helmholtz (Naturwissenschaften im Allgemeinen), Gustav Kirchhoff (Experimentalphysik) und Otto Hesse (Infinitesimalrechnung, Analytische Mechnik und Analytische Geometrie). Gleichartige Kleinigkeiten betreffen das folgende Jahr 1868-1869, welches auch einen Aufenthalt an der Universität von Königsbergen umfasste; in Königsbergen verfolgte Eötvös die Vorlesungen

von Carl Neumann und Friedrich Richelot. Das Jahr 1869-1870 bleibt des Weiteren unerwähnt und wurde offenbar zur Vorbereitung der Promotion gebraucht.

Die (Wieder)Entdeckung der Promotionsunterlagen von Roland Eötvös unterstreicht wiederum die cruciale Wichtigkeit vom beinahe unbeschädigt überlieferten Archiv der Ruprecht-Karls-Universität als ältester Universität im heutigen Deutschland und einer der ältesten von Europa. Es ist nicht nur deutschlandweit—ja, europaweit—unverzichtbar für Universitätshistoriker, sondern auch, wie heute im Fall von Roland Eötvös, für mehr fokussierte biographische Recherchen über einzelne Gelehrte.



**Fig.3** Die von Gustav Kirchhoff als Dekan (unten rechts) unterzeichnete Doktorats-Urkunde von Roland Eötvös aus seinem Privat-Nachlass. Mit Genehmigung des Ronald Eötvös Museums zu Budapest.